

350  
en Text  
00  
80  
fein.

derzeit täglich, mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.  
Daherjährig . . . 5 „ — „  
Dierteljährig . . . 2 „ 50 „  
Monatlich . . . 85 „  
Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Eingelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.  
Daherjährig . . . 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.  
Daherjährig . . . 4 „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-  
gegeben; unentgeltliche Briefe nicht an-  
genommen.

# Her mannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Insertions**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in Budapest: Haasen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger, in Wien: A. Oppel-  
ler, Haasenstein & Vogler, Rudolf  
Mosse, M. Dukas, H. Schallak,  
J. Danneberg; in Berlin,  
Hamburg, Paris: Haasenstein  
& Vogler; in Frankfurt a. M.:  
Haasenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.

**Infertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen  
Garnitur kostet beim ein-  
maligen Einlegen 7 fr., das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 2. B., expl. der Stempel-  
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasp bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Aulbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, unterhalb bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 70. Hermannstadt, Dienstag den 24. März 1896. 112. Jahrgang.

## Das Gleichgewicht im Mittelmeer.

Berlin, 20. März.

Seit den allerältesten Zeiten ist die Herrschaft im Mittelmeer eines der wichtigsten politischen Probleme gewesen, weil sie zugleich eine Ober-  
gewalt über große Theile des vielverzweigten Küstengebietes in sich schließt.  
Phönizier, Perser, Ägypter, Karthager, Römer, Araber, Venezianer, Genuesen,  
Türken haben um sie gekämpft. Seit Anfang des vorigen Jahrhunderts  
find auch die Engländer und nachher mit ihnen die Franzosen aufgetreten.  
1704 nahmen die Engländer Gibraltar, 1800 Malta, das zuvor vom  
Malteser-Orden auf Frankreich übergegangen war. Napoleon's Versuche,  
Egypten, Spanien und eine Seemachtstellung zu gewinnen, schlugen fehl und  
so behauptete England mit seiner mächtigen, auf jene beiden Kriegshäfen  
gestützten Flotte weitens den Vorrang im Mittelmeer. Als 1854 Rußland,  
das überhaupt erst am Ende des vorigen Jahrhunderts Zugang zum Schwarzen  
Meere gewann, einen Vorstoß machen wollte, wirkten England und Frankreich  
noch zusammen, um das zu hindern; sie erreichten durch den Krimkrieg,  
daß Rußland sich verpflichtete, keine eigentliche Kriegsflotte auf dem Schwarzen  
Meere zu halten und daß es von der Donau abgedrängt wurde.

Welch' ein Umschwung seitdem. 1870 schüttelte Rußland die Fesseln  
des Friedens von 1856 ab, machte Odessa zum Kriegshafen, baute  
Sébastopol wieder auf und arbeitete unablässig an der Ausrüstung einer  
Kriegsflotte im Schwarzen Meere. Doch war ihr noch 1876 die türkische  
Flotte unter Admiral Howard's Führung derart überlegen, daß sich die  
russischen Schiffe nicht aus ihren Schlußlinien wagten, während die  
türkischen an der Verteidigung der Donau theilnehmen konnten. Jetzt  
liegt die türkische Flotte, ohne durch ein einziges neues Schiff ergänzt  
worden zu sein, im goldenen Horn, ist schlecht bemannet, gar nicht eingetücht  
und rottet. Dagegen ist die russische zur alleinigen Beherrscherin des  
Schwarzen Meeres geworden. Die Türkei, die traditionelle Bundesgenossin  
Englands, hat auf der Balkanhalbinsel nur noch armenische Trümmer ihrer  
früheren Reichthümer und politisch sinkt sie mehr und mehr unter die Vor-  
mundschaft ihres mächtigen Nachbarn. Frankreich gewann 1830 Algier,  
1881 Tunis, die Schwächung von 1870/71 konnte es, namentlich zur See,  
halb verwenden. Demgegenüber besetzte zwar England 1878 Cypern und  
1880 Egypten, aber letzteres erwies sich militärisch als werthlos und die  
Stellung in Egypten hat keine völkerrechtliche Unterlage; zudem konnte die  
letztere wohl dazu dienen, den Seeweg nach Indien zu schützen, aber nicht  
auf die Frage der Seeherrschaft einzuwirken.

Als diese Umstände zu Anfang der achtziger Jahre immer mehr hervor-  
traten und immer mehr England den Nachtheil der vor sich gegangenen  
Wandlung zum Bewußtsein brachten, war es ihm gleichsam eine gebieterische  
Nothwendigkeit, Anschluß an die einzelnen Mittelmeermächte zu suchen, die  
gleichfalls in einem gewissen Gegenlag gegen Frankreich standen, nämlich in  
erster Linie Italien und daneben auch Oesterreich-Ungarn. Italien ist das  
Mittelmeerland par excellence. Seine langen Küsten bieten zahlreiche  
vortreffliche Häfen, die gleichsam von selbst zur Bildung einer Seemacht  
hinweisen und die ohne eine sehr starke Seemacht gar nicht verteidigt werden  
können. Eine solche Seemacht zu entwickeln, ist Italien nicht im Stande,  
es muß Anschluß an eine andere Macht suchen, andererseits ist es aber  
sehr wohl in der Lage, den Engländern eine sehr werthvolle Hilfe zu ge-  
währen, sowohl durch seine Häfen, wie auch durch seine Schiffe. Dieß Einer  
von beiden den Andern unterliegen, so war er selber der Nächste, der an  
die Reihe kam. Denn — und das ist vielleicht die folgenschwerste Wandlung  
— Rußland und Frankreich hatten ihre herkömmliche Feindschaft mit einem  
guten Einvernehmen verläßt und drohen nun gemeinsam, das Mittelmeer  
unter ihre Gewalt zu bringen. Das Mittelmeer, ein französischer See —  
das ist ein altes französisches Ziel, und wenn Frankreich sich auch nunmehr  
mit der Westhälfte begnügen würde, so würde es dies doch als einen Erfolg  
ansehen; in der Osthälfte herrschen dann die befreundeten Russen.

Um das zu verhindern, um das Gleichgewicht zu erhalten, waren  
England und Italien durch die Natur der Dinge auf einander angewiesen.  
Sie haben sich denn auch genügend darüber ausgesprochen, so daß ihre Ab-  
reden an ein Bündniß grenzen. Das erlangte noch größere Festigkeit,  
als Italien aus Englands Anregung Massouah besetzte und den Versuch  
machte, von dieser Seite her mit den vom Nil und von Suakin aus  
operirenden Engländern zusammen zu wirken. Die Italiener schlugen die  
Derwische im Winter 1893/94 bei Agordat und Kassala und die Besetzung  
Kassalas, halbwegs zwischen Massouah und Khartoum, dem Schlüssel zum  
Sudan, gelegen, war der treffendste Ausdruck der wichtigsten Schutzstellung,  
welche die Italiener an der englischen Flanke einnahmen. Jetzt scheint es  
mit einem Male, als ob England alles Verändrniß für die außerordent-  
lichen Dienste verloren habe, die Italien ihm geleistet hat und ferner  
leisten kann. Jetzt steht nicht viel daran, daß die Tonart seiner Presse  
dem Frohlocken gleicht, mit dem die Pariser Blätter die Niederlage bei  
Abua, die Schlappe einer Dreiebundsmacht, also des Dreiebundes bejubelten.  
Anfangs schien es fast, als ob England an diesem Jubel sich betheiligen  
wollte. Allein die jüngsten Ereignisse, insbesondere der englisch-egyptische  
Zug nach Dongola, haben gezeigt, daß das britische Reich die traditionelle  
Haltung Italien gegenüber nicht zu ändern gewillt ist. Die Erklärungen,  
die die englische Regierung im Unterhause abgeben ließ, drückten darauf das  
amtliche Siegel.

Auch wir Deutschen dürfen keinen Augenblick verkennen, daß wir, so  
lange Italien zum Dreiebund gehört, ein sehr großes Interesse an der Er-  
haltung des Gleichgewichtes im Mittelmeer haben. Wir können Italien  
wohl zu Lande schützen, indem wir die Franzosen zwingen, das Gros  
ihrer Truppen an den Vogesen aufzustellen. Aber nicht zur See. Wenn  
französische Schiffe Neapel, Palermo, Livorno, Venedig bombardiren, so ist  
Italien trotz etwaigen siegreichen Vordringens seiner Landtruppen in schwersten  
Nöthen, die ihm die Fortsetzung seines Landkrieges kaum möglich machen.  
Allein ist es zum Schutze dieser weit von einander entfernt liegenden Häfen  
nicht im Stande, wir aber und Oesterreich-Ungarn können ihm keine Hilfe  
bringen, die Hilfe muß von der englischen Flotte kommen.

Und für die Erhaltung des Gleichgewichtes im Mittelmeer wird die  
englische Flotte sicher eintreten. Dies ist der Punkt, wo Deutschland und  
England zusammenwirken können und sollten. Italien ist ein etwas schwächerer,  
dennoch aber überaus werthvoller Bundesgenosse für diesen Zweck. Es sollte  
in die Mitte genommen und zu Lande von Deutschland, zur See von  
England unterstützt werden. Italien ist ein natürlicher Vermittler deutscher  
und englischer Interessen, sein Ausfall aus unseren Reihen wäre für beide  
Mächte im höchsten Grade beklagenswerth. Wir möchten noch darauf ver-  
weisen, daß deutsche Handelsinteressen, für die man ja neuerdings mit großer  
Wärme eintritt, in allen Mittelmeerländern groß genug sind, um den Wunsch  
zur Erhaltung der Freiheit des Schwarzen Meeres zu rechtfertigen.

Hoffentlich hat die Bedrängniß Italiens, so beklagenswerth sie sonst  
ist, wenigstens das eine Gute, daß sie Deutschland und England daran  
erinnert, wie sehr ihnen gemeinsam der Schutz Italiens am Herzen liegen  
müßte.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. März.

Die „Morning Post“, das Organ Salisbury's, bringt einen äußerst  
sympathischen ersten Artikel über den Kaiser-Rödig Franz Josef, nennt  
ihn den mächtigsten Champion des europäischen Friedens und gibt der  
Hoffnung Ausdruck, daß er England bald besuchen werde.

Aus Wien wird vom 20. d. geschrieben: Die ungarischen Minister  
Baron Banffy, Baron Jozsika, Ladislaus Lufacs und Ernst Daniel  
haben mit ihren österreichischen Kollegen Grafen Badeni, Freiherrn  
v. Glanz-Eicha, Ritter v. Vilinsky, Grafen Ledebur und FML.

Ritter v. Guttenberg von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags,  
und dann, nachdem Dr. Daranyi aus Budapest eingetroffen war, von  
2 bis 5 1/2 Uhr Nachmittags miteinander conferirt und jene Theile des  
Zoll- und Handelsbündnisses besprochen, welche in den Bereich der  
beiden Handelsminister, resp. des Eisenbahnministers gehören. Es wurde  
auch — wie die „Bud. Corr.“ meldet — bezüglich der Hauptpunkte  
ein Einvernehmen erzielt, und wurden die Fachminister Daniel,  
Freiherr v. Glanz und Ritter v. Guttenberg damit betraut, morgen  
Vormittags über die in Schwärze gebliebenen Partien, wenn möglich, zu  
einem Einvernehmen zu gelangen und dem morgen Nachmittags dann  
obermal's zusammentretenden Plenum der gemeinsamen Minister-Conferenzen  
hierüber Bericht zu erstatten. In diesem Plenum werden dann auch die  
veterinärpolizeilichen Bestimmungen des Zoll- und Handelsbündnisses  
und überhaupt die die beiden Ackerbauminister angehenden Fragen zur  
Erörterung gelangen. Möglicherweise werden damit die diesmaligen Be-  
rathungen ihren Abschluß finden.

Unter dem 21. d. wird von ebendort berichtet: Der ungarische  
Minister-Präsident Baron Banffy wurde heute von Sr. Majestät in  
besonderer Audienz empfangen. — Die Ausgleichsverhandlungen wurden  
heute auf der ganzen Linie fortgesetzt. Nachdem die ungarischen Minister  
Daniel, Daranyi und Lufacs in den ersten Vormittagsstunden mit  
ihren Fachreferenten gearbeitet und die beiden Ersteren auch mit dem hiesigen  
bulgarischen Agenten Dr. Stancow in Angelegenheit des bulgarischen  
Handelsvertrages conferirt hatten, begab sich Handelsminister Daniel  
mit dem Ministerialrathe Mandy zum Eisenbahnminister Ritter von  
Guttenberg, um mit ihm über die gestern unerledigt gebliebenen Eisenbahn-  
tariffragen zu verhandeln. Dem Vernehmen nach soll auch die Abfassung  
der Südbahnlinien Gegenstand der Verhandlungen bilden, da die  
ungarische Regierung unter gewissen Bedingungen in die Lösung dieser Frage  
zu willigen geneigt wäre. Von dort begab sich Handelsminister Daniel  
mit dem Sectionsrath Biro zum österreichischen Handelsminister Freiherrn  
v. Glanz-Eicha, wo die in das Ressort der beiden Handelsminister gehörigen  
Bestimmungen des Zoll- und Handelsbündnisses Gegenstand der Erörterungen  
bildeten. Später begab sich der ungarische Ackerbauminister Dr. Daranyi  
in Begleitung des Ministerialrathes Liptay zum Minister des Innern  
Grafen Badeni, in dessen Ressort in Oesterreich die Veterinär-An-  
gelegenheiten gehören, und der den Sectionschef Dr. Förber den  
Berathungen mit dem ungarischen Ackerbauminister über den veterinär-  
polizeilichen Theil des Zoll- und Handelsbündnisses beizog. — Um 2  
Uhr traten sämmtliche interessirten Minister zu einer gemeinsamen Beratung  
bei dem österreichischen Minister-Präsidenten Grafen Badeni zusammen.  
Voraussetzlich werden die Beratungen morgen noch fortgesetzt werden.

Zwischen Oesterreich, Ungarn und der Schweiz ist nach jahre-  
langen Unterhandlungen ein neuer Auslieferungsvertrag vereinbart  
worden. Der neue Vertrag entspricht den Bestimmungen des schweizerischen  
Auslieferungsgesetzes. Wegen politischer strafbarer Handlungen wird die  
Auslieferung bewilligt, sie wird indessen bewilligt, ob der Thäter  
auch einen politischen Beweggrund oder Zweck vorhält, wenn die Handlung,  
um deren willen die Auslieferung verlangt wird, vorwiegend den Charakter  
eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. Der ersuchte Staat ent-  
scheidet im einzelnen Falle nach freiem Ermessen über die Natur der straf-  
baren Handlung auf Grund des Thatbestandes; er ist berechtigt, von dem  
die Auslieferung nachsuchenden Staate die Beibringung aller hiefür er-  
forderlichen Aufklärungen und Nachweise über den Thatbestand zu verlangen.  
Wenn die Auslieferung bewilligt wird, darf der Ausgelieferte in dem Staate,  
welcher die Auslieferung begehrt hat, wegen eines politischen Beweggrundes  
oder Zweckes weder verfolgt, noch bestraft werden. Stehen politische Delicte  
in Verbindung mit gemeinen Delicten, so dürfen die Gerichte der vertrag-  
schließenden Theile bei der Beurtheilung und Bestrafung der Ausgelieferten  
ausschließlich die gemeinen Delicte in Betracht ziehen, für welche die Aus-  
lieferung begehrt und gewährt worden und deren Aburtheilung ihnen zu-

## Feuilleton.

### Irrwege.

Von Josephine Grafin Schmeria.  
(42. Fortsetzung.)

Joachim stürzte hinauf; erst an seiner Wohnungstür fiel es ihm ein,  
daß er sich sammeln müßte, bevor er Theresie begegnete. Er lehnte sich einen  
Augenblick gegen die Wand und atmete tief und bekommen, vielleicht war  
es ihm gelungen, die Spuren der heftigen Erregung auf seinem Gesicht zu  
verwischen.  
Er schaltete, Theresie öffnete ihm.  
„So früh kommst Du?“ fragte sie überrascht.  
Ohne darauf zu erwidern, sagte er: „Die Gräfin Dagot war bei  
Dir?“  
„Du weißt?“  
„Ich begegnete ihr auf der Treppe. Was führte sie her?“  
„Ach, Joachim, sie ist ein Engel, weshalb hast Du mir nie von ihr  
erzählt?“  
Sie waren in das Zimmer getreten; er warf in nervöser Erregung  
Hut und Handschuhe auf den Stuhl und entgegnete: „Erzählt? Mein Gott,  
was ist denn von ihr zu erzählen? Daß sie schön, reich und liebenswürdig  
ist? Daß ich in ihrem Hause Umgang hatte? Ich ging in vielen Häusern  
aus und ein, als ich unverheiratet war, was kümmert's Dich?“  
„O, ich verlange ja keine Mittheilungen von Dir, Du hast mich nicht  
damit beehrt“, meinte Theresie gereizt; „doch die Gräfin und ihr Vater  
müssen nicht so sein, wie Alle, sie sind sehr gut und großmüthig. Sie war  
so theilnehmend und herzlich zu mir — ach, Joachim, ich habe geweint vor  
Freude.“  
Er rieb dem Fuß heftig auf die Erde. „Weshalb solche nichts sagende  
Worte! Was führte die Gräfin her?“

„Sei nur nicht böse, Du hast keinen Grund dazu, wir müssen die  
Hände zum Himmel heben und Gott danken.“  
„Wirst Du mich wahrhaftig machen! Was ist's?“  
„Nun, Herr Gott, ich rede ja schon“, meinte Theresie verächtlich,  
„sie war schon einmal hier und versprach eine Stelle für Dich — nur sollte  
ich es Dir nicht sagen — weil es doch nicht sicher war — und Du —  
nun eben bis es bestimmt sei — und heute brachte sie die Nachricht, daß  
der Graf Dich zum Aufseher seiner Fabrik in Hohenfichte — so denke ich,  
heißt es — machen will.“  
Joachim war nahe an sie herangetreten und hatte ihre Hand gefaßt.  
Seine Augen funkelten geradezu unheimlich.  
„Du hast geflagt? Begne nicht, ich will die Wahrheit hören?“  
Theresie suchte die Achseln. „Wenn ich nur wüßte, weshalb Du so  
erzürnt bist. Sie fragte nach Allem, sollte ich ihr denn sagen, daß mir es  
reichlich hätten, und daß Du Dich glücklich in Deinem Geschäft fühlst? Das  
wäre doch eine ganz nutzlose Buge gewesen.“  
„Fühlst Du denn nicht, daß es mich entwürdigt, vor Denen, zu  
welchen ich einst nach Stand und Namen gehörte, als ein Bettler dazustehen,  
daß wir ihnen gerade niemals, niemals klagen dürfen, daß ich vor ihnen der  
Mann sein muß, der stolz und sicher steht?“  
Er ließ plötzlich ihre Hand los und wandte sich mit einer heftigen,  
halb verächtlichen Geberde ab. „Freilich, was weißt Du davon!“  
„Ich bin an Deine able Laune und die Ausbrüche Deiner Festigkeit  
leider schon so gewöhnt, daß sie mich nicht mehr überraschen“, entgegnete  
Theresie, „doch vielleicht wirst Du es später selbst einsehen, daß es heute  
wenigstens nicht recht war, heute, wo wir glücklich sein, jubeln und dem  
lieben Gott und den guten Menschen, die uns geschaffen haben, dankbar sein  
sollten.“  
„Spare diesen Dank, ich nehme die Stelle nicht an.“  
Theresie starrte ihn einen Augenblick sprachlos an, dann brach sie  
plötzlich in ein heftiges Weinen aus. „Wirst Du thöricht, wahrhaftig,  
ich lachste sie, vergißt Du ganz und gar, was Du mir und unserem armen  
Kinde schuldig bist? Sechshundert Thaler Gehalt, meinte die Gräfin, und

eine hübsche Wohnung, und das schöne Landleben, und so viele Lebensmittel,  
ach, wir würden es haben, wie die Bringen, und das Alles müßt Du  
zurückstoßen, nur aus Eigensinn? Jetzt haben wir es kaum zum Leben,  
und bald wird auch das aus sein, o, ich täusche mich nicht, ich weiß, daß  
Dir diese Stelle widerwärtig ist und daß Du auch sie bald überdrüssig  
haben und von Dir werfen wirst. Und die guten Menschen, die sich unserer  
annehmen, wirst Du zurückstoßen, o Gott, o Gott!“  
Blötzlich schlug sie einen anderen, energischeren Ton an. „Diesmal  
aber laß mich nicht nur so kurz beschlen; ich bin Deine Frau und will  
die Gründe wissen, Deine Gründe; mein Gott, es kann doch nicht nur  
der kahle, bare Eigensinn sein?“  
Joachim ging ruhelos im Zimmer umher. Es schien anfangs, als ob  
er gar nicht auf Theresie's Worte gehört hätte. „Begreifst Du denn nicht,  
daß mir Graf Dagot ein Almosen geben will? Begreifst Du nicht, daß ich  
nicht des Mannes Diener sein kann, dessen — Freund ich einst war?“ stieß  
er jetzt mühsam hervor.  
„Also Dein Stolz ist es, Dein unfetiger Stolz“, rief sie leidenschaftlich,  
„Du läßt lieber Frau und Kind darben, ehe Du ihn begütig! Ach, mein  
Gott, mein Gott!“  
„Deine Vorwürfe treffen mich nicht, ich habe mit Aufopferung  
meiner selbst gearbeitet und werde arbeiten — dies aber ist gegen meine  
Ehre!“  
„Ach, das sind mir unverständliche Worte, es sollte lieber Deine Ehre  
sein, dem elden Manne zu danken, der uns aus der Noth hilft; wenn man  
arm ist, dann ist solcher Stolz recht lächerlich und —“  
Joachim stand plötzlich vor ihr, hoch aufgerichtet, mit flammendem  
Auge, wie ein zürnender Gott, seine Hand umklammerte ihren Arm mit  
eisernem Griff: „Du schweigst! Du weißt nichts von den Kämpfen, die  
ich in den Tiefen meiner Brust durchgerungen habe, nichts von Dem, was  
hier innen wühlt und boht, Du sollst es auch nie erfahren. Du verstehst  
nichts von Stolz und Ehre eines Mannes — eines Edelmannes, aber wage  
es nicht, sie verhöhnen zu wollen — schweige und gehorche!“  
(Fortsetzung folgt.)

gewiesen ist. Es sollen demgemäß strafbare Handlungen, deren Beurtheilung diesen Gerichten nicht übertragen ist, auf die zu erkennende Strafe in keiner Weise einen Einfluss ausüben.

Das am 20. d. veröffentlichte italienische Grünbuch enthält die vom 3. bis 8. März geflossene Correspondenz zwischen der italienischen Regierung und dem Gouverneur der ägyptischen Colonie und umfasst acht Schriftstücke, und zwar: Eine Depesche des Kriegsministers Rocenni an den General Baldissera vom 3. März, worin es heißt, daß die Regierung die Art der zu ergreifenden Maßnahmen seinem Ermessen überlasse und ihn auch ermächtigt, Abirrat und Kassala zu verlassen; weiter eine Depesche von Baldissera an Rocenni vom 8. d. mit der Mitteilung, daß er den Major Salia zum Regus entsendet habe um die Erlaubnis zur Bestattung der Bestattung der Gefallenen zu erhalten, und unter Hinweis auf die Gefahr einer zu starken Vergewaltigung von Tigre für Schoa Friedens-Unterhandlungen einzuleiten. Ein Telegramm Baldissera's an den Kriegsminister meldet die Entsendung Salia's nach Abua behufs Friedens-Unterhandlungen und erlucht um bezügliche Instruktionen. Ferner enthält das Grünbuch einen Auszug des Protocolls des Ministerrathes vom 8. März, wonach der Ministerrath Crispi, Blanc und Rocenni die Genehmigung erteilt, Baldissera zu Friedens-Unterhandlungen unter den besten, den Interessen der Colonie und der Wälder Italiens entsprechenden Bedingungen zu ermächtigen, sowie eine Depesche Crispi's und Rocenni's vom 8. d. an Baldissera, worin dieser ermächtigt wird, Salia behufs Friedens-Unterhandlungen unter den oberwähnten Bedingungen zum Regus zum entsenden.

Trotz der Friedens-Unterhandlungen kommen immer neue Nachrichten über das Vordringen des Regus, der bereits Adogamus erreicht hat, „Tribuna“, „Popolo Romano“ und die Mailänder Blätter bringen pessimistische Meldungen über das Schicksal von Abirrat; das Fort ist nicht umgeschloffen und hat nur mehr für eine Toge Proviant. Diese Nachrichten erschüttern den Glauben an die Aufrichtigkeit der Friedensverhandlungen des Regus; eine eventuelle Allianz Italiens mit Mexiko gegen die Derwische ist ausgeschlossen, da Italien Kenntnis von geheimen Abmachungen des Regus mit den Derwischen hat.

Statin Bajda erwartet, daß die Expedition nach Dongola binnen Wochenfrist mit dem Feinde handgemein werde. Er schätzt die Stärke der Derwische auf 11,000 Mann. Der Khalif proclamierte den heiligen Krieg gegen Egypten und forderte alle Derwische auf, sich unter dem grünen Banner zu sammeln. Es verlautet, Osman Digma habe die Umgebung von Kassala verlassen, um sich den Streikräften in der Umgebung von Dongola anzuschließen.

„Piccolo“ meldet aus Rom: Nach Mittheilungen des Deputierten Dapala verlangt Mexiko eine Kriegsentwädigung von 25 bis 30 Millionen Francs, was ein Haupthinderniß des Friedensschlusses bilde. Der König habe einer eventuellen Kammerauflösung zugestimmt.

Die bulgarische Kammer verhandelte eine Interpellation der Deputierten Pleva und Aslan in Betreff der rumänischen Schulen in Macedonien und nahm mit 101 gegen 22 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärung des Minister-Präsidenten Sturdja billigt.

Das Washingtoner Repräsentantenhaus nahm mit 180 gegen 71 Stimmen einen Beschlusentwurf an, durch welchen der Botschafter in London Bago wegen zweier in England gehaltenen Reden, in welchen er innerpolitische Angelegenheiten der Vereinigten Staaten besprach, getadelt wird, ferner einen Beschlusentwurf, welcher ausdrückt, alle amerikanischen Vertreter im Auslande sollen sich enthalten, über politische und Parteiverhältnisse Reden zu halten.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 20. März.

Das Abgeordnetenhaus trat heute nach der dritten Lesung der Pflanzengesetzvorlage in die allgemeine Verhandlung des Budgets des Landesvertheilungs-Ministeriums ein, welches Referent Szerv an der Hand der einschlägigen Daten in klarer Weise besprach. Den Standpunkt eines Theiles der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei vertrat Selby, der das Budget trotz allen Mißtrauens gegenüber der Regierung annahm, gleichzeitig aber einen Beschlusentwurf einreichte, laut welchem der Minister angewiesen werde, noch in diesem Jahre eine Vorlage in Betreff der Verleihung der Honvedschft mit Artillerietruppen einzubringen. Graf Karl Bognaroz beschränkte sich auf zwei Fragen: mit der Frage der militärischen Erziehung der ungarischen Jünglinge und mit der Verbreitung des nationalen Geistes in den ungarischen Truppen des gemeinsamen Heeres. In ersterer Beziehung trat er auch mit einzelnen concreten Vorschlag in seiner Rede hervor, an deren Schluß er sich mit Bezug auf Ruzsa über die ungesetzliche Verwendung der Brachialgewalt bei Wählen bemerkte.

Erst jetzt kam Lits, der Sprecher des zweiten Flügels der Unabhängigkeits-Partei, zu Worte, der zumist Dinge vorbrachte, welche mit dem Budget nur sehr lose zusammenhängen. So erörterte er die verschiedenen Beschlüsse über die Pensionirung des Cavallerie-Inspector's Joltan, rügte die Unthätigkeit der Officiere, welche sich neuerdings nacheinander um den Kammererthel bewerben, und zieh den Minister der Geschftsverlegung, weil General Gubernal erst drei Monate nach seiner Veretzung zur Honvedschft das ungarische Staatsbürgerrecht erworben hat. Er urgirte noch die entsprechende Verwendung der ungarischen Landwehr bei der Millenniumsfeier und erluchte den Minister, die Honved-Regimenter aus diesem Anlasse mit höheren ungarischen Namen zu versehen. Das Budget nahm er nicht an. Eine sachlichere Rede hielt Ernst Toth, doch gab er sich heute auch als Finanzfachmann, und als solcher hatte er kein besonders glückliches Debut. Er bemängelt die Zusammenstellung des Budgets und die unpraktischen Ausgaben dieses Budgets und reichte einen Beschlusentwurf ein, laut welchem der Minister sich in Hinsicht solcher Ausgaben enthalten möge.

Nach einer Pause gab sich Bolgar Mühe, sein ablehnendes Votum zu motiviren. Die Ausbildung der Honvedschft sei eine gute, aber schlecht sei die Leitung, welche mit der Zeit nicht fortgeschritten und sich lieber in politische Abenteuer einlöst. Während die Pensionirung in riesigem Maße zunehmen, kann die Honvedschft ihr Officierscorps nicht aus ihrer Mitte ergänzen. Die Kadetenschule, wo die Jünglinge viel zu herrschaftlich erzogen werden, müsse reorganisiert werden. Die Transferrationen von gemeinlichen Officieren zur Landwehr sollten doch schon einmal aufhören. Redner's Partei lehnt das Budget ab.

Um 2 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen. Da nur noch Podaßy vermerkt ist, außer welchem noch Ugron sprechen dürfte, ist es nicht unmöglich, daß die Generaldebatte morgen geschlossen wird.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 20. März. Während unsere Minister Danffy, Daniel, Doranyi und Lutzacs sich in Wien mit ihren Collegen mit der eben kritischen, als volkwirtschaftlich hochwichtigen Ausgleichsfrage beschäftigen, erregt, leider nicht ohne Grund, die heute begonnene Generaldebatte des Honved Budgets durch den Umstand allgemeine Besorgnis, das wir auch diesmal den bei uns und unummeidlich erscheinenden leidenschaftlichen Zwischenfällen, aufweisenden Personalfeinden und tactlosen Angriffen nicht entgehen werden, indem Szerv's durch die, vom ehemaligen Ministerialrath Ruzsa besetzte, nun in deutscher Sprache auch in Wien erscheinende Schmeichelpresse, in seiner unantastbaren Eber schonungslos angegriffen worden ist.

„Nemzet“ setzt wohl heute voraus, das Unterhaus werde im Interesse bringend gebotenen Arbeitsprogramms das unabhrbare ad rem als maßgebendes Axiom hochhalten, was thatsächlich von dem practische Resultate vorwiegend erziehenden Volke heute mehr denn jemals gewünscht wird. Nun die Opposition jedoch seit unendlichen Zeiten mehr an der ermöglichten Geschftung der Cabinet-Resignation mit allen erlaubten und unermglichten Mitteln zittend arbeitet, erscheint die ungetheilte beunruhigende Besorgnis nicht unbegründet, daß wieder wenigstens eine volle Woche in's Land geht, ehe man an die Special-Debatte des Honved-Budgets schreiten wird.

Unter so bewandten Umständen erachten wir es für unummeidlich, daß die Initiative des Oedenburger Comitats auch jmmtlichen Comitaten Ungarns als kategorischer Imperativ imponire, damit dem oppositionellen egoistischen, grausamen Spiele mit Nationalcapital, Britaufgaben und unvertagbaren Geschäftsformen endlich ein wirksames Halt erfolgreich geboten werden könne.

Stimmen aus dem Publicum.

Oeffentlicher Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Achtung und Antheilnahme gelegentlich des Hinscheidens unseres theueren, unabhglichen Vaters des Intendanten v. R. Victor Machniewski sagen den innigsten Dank dem hochverehrten Intendanten- und Officiers-Corps, sowie den hochgeehrten Herren vom Civil

die trauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt, am 23. März 1896.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. März.

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Klausenburger öffentlichen orientalischen Universitäts-Professor Dr. Karl Böhm für die Zeit bis Ende des Schuljahres 1896/7 für das philosophische Fach zum Mitgliede der dortigen Mittelschulprofessoren-Prüfungskommission ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Blasendorfer Einwohner und Oberstaatsanwalt Michael Szassi für das Gebiet des Unteraraber Comitats zum Weingarten-Abtheilungs-Präsidenten ernannt.

(Matrikelwesen.) Der k. ung. Minister des Innern hat den Gemeindevorsteher Heinrich Böhm für den Groschlechter Matrikelbezirk des Groschlechter Comitats zum Matrikelfhrer ernannt und denselben auch mit der Führung der Erbschaftsregister und der Intervention bei Ehegeschftigen betraut.

(Jahrmakverlegung.) Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß der in der Spolno-Doboszer Comitatsgemeinde gehaltenen auf den 5. und 6. April folgende Jahrmak in diesem Jahre ausnahmsweise am 12. und 13. April abgehalten werde.

(Hymen.) Professor Dr. Fr. Schuller hat sich mit Fräulein Therese Henrich, Tochter des Landes-Advocaten Gustav Henrich, — der Richter des Kronstädter k. Gerichtshofes Stefan Abraham mit Fr. Victorine Dber verlobt.

(Ungarischer Karpathenball.) Vorgestern, zehn Tage nach Mißfassen, kam die Section des Hermannstdter Comitats des siebenbürgischen-ungarischen Karpathen-Beines endlich dazu, ihr ursprünglich für den 7. d. angelegtes, doch wegen des Trauerfalles im allerhöchsten Herrscherhause verschobenes Nachschicksel im Gesellschaftshausaale zu veranstalten. Wenn gut Ding Weile braucht, um zu geschehen, so war dies hier der Fall, denn, abgesehen von dem trotz sehr guten Besuches infolge der großen Kosten zweifelhaften materiellen Ergebniss, war der Erfolg in jeder anderen Beziehung, namentlich was Eleganz, feinen Ton, den reichen Flor anmuthiger, bluhender, arabischer, liebreizvoller Frauengestalten, geschmackvolle Toiletten und vor Allem Anmuth und Vornehmheit betrifft, überaus gelungen. Saal und Speiserrume waren eindrucklich beleuchtet, ersterer mit Tannen und edlen Pflanzn mit einfachem, aber auserselbstem Tact geschmückt. Die Musik besorgten zwei Kapellen: die hiesige 31er unter Kazalits's Leitung auf der Galerie an der Westseite und die braunen Spielleute aus Fogaras auf einem unter der Wbung vor der Restauration an der Südseite eigens hergerichteten sehr netten Orchesterraum; jene executirte mit unentwegter Brustion die Weisen zu den Rundlnzern und den Quadrillen, die letzteren spielten zum feurigen Glardas auf, mit dem der Ball öffnet, die zweite Abtheilung nach der Ruhe eingeleitet und das Volkstuch auch abgedrhlt ward. Die Damenprieche zogen auf gepreßter Enveloppe eine Edelweissblume in Silberdruck und die Zinschrift „E. K. H. szobnemgyeri osztly 1896. mrczius 21.“ in Golddruck, als Zerkel auf vier Blättern die Tansordnung beugend. Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses, mit dem hiesigen Sections-Präsidenten Elischer an der Spitze, machten in ebensovittlicher wie verbindlicher Weise die Honnors und entfalteten nach jeder Richtung eine schier unerschpliche zuvorkommende Aufmerksamkeit. Unter den Besuchern des schönen Balls après mi-carmes sahen wir FML. Baron Pach, FML. Ritter v. Kereczel, die Generalmajor Schrotobanek, Polko, Hoffner und Kovat, Vicegapan Sztosch Keijsenberger, Gerichts-Präsident Alexander Janosi, die Oberste Porges, Baron Baumgartner, Schepfeler, Hnig, Bürgermeister Josef Drotleff, die Oberstleutnants Voned und Sabljak, Dr. Wilhelm Bruchner in seiner Eigenschaft als Obmann der siebenbürgischen Karpathenvereines, Juwelier Ernst Lbdeke in seiner Eigenschaft als Cassier desselben Vereines, Baumstnd-Vorstand Ludwig v. Bchy, die Forstinspektoren Nicolaus Szcs und Emil Sziklai, Polizeihauptmann Simons, viele Officiere der Gantion und Concurrenz, Graf Castellau, Graf Miks, Graf Balffy, Baron Reisky, Baron Waghovvix u. m. A. — An den Quadrillen theilnahmen sich 70 Paare. Der Ball währte bis nach 4 Uhr Morgens.

(Gaz und Zimmermann.) Auch die feigste dritte Aufshrung von „Gaz und Zimmermann“ durch den Mnnerschor „Hermann“ hatte ein alle Räume unseres Mnnertempels fllendes Publicum veranlaßt, welches den herrlichen Vorbereitungen bis zum Schluß mit grotem Interesse lauschte. Die brillant executirte Overture, die Chre, sowie alle Träger der Hauptrollen, deren köstliche Leistungen bereits eingehend gewürdigt wurden, wurden mit ärztlichem Beifall ausgezeichnet und das „Gazensied“ auch diesmal fhrlich zur Wiederholung verlangt.

(Siebenbrgischer Karpathenverein.) Die Wiener Section dieses Vereines veranstaltete am 29. d. einen Ausflug nach Wehrburg. Laut einem am 11. October v. J. gefaßten Beschlusse des Centraldirections-Ausschusses wurde der Wiener Section das touristische Arbeitsprogramm zugewiesen, zum Andenken an das Millennium auf der Thebener Anhöhe ober dem Zusammenflusse der Donau und der March ein „Franz Josef“-Touristenheim und eine „Arpadwarte“ zu errichten. Diesem patriotischen Bredel wird auch das Reinertrgniß der erwähnten Veranstaltung zugewidmet werden, deren Programm dadurch an Interesse gewinnt, daß Graf Eugen Bchy an dem genannten Tage um 4 Uhr Nachmittags im Prunksaale des Comitatshauses einen Vortrag: „Ueber die Wlterwanderung, mit besonderer Berndichtigung des ungarischen Stammes“ halten wird. Die Abfahrt von Wien erfolgt am 29. d. um 9 Uhr 35 Minuten Vormittags, die Ankunft in Preßburg am 11 Uhr 38 Minuten Mittags, die Rückfahrt von Preßburg am 30. d. um 4 Uhr 36 Minuten Früh, die Ankunft in Wien um 6 Uhr 45 Minuten Morgens.

(Ein Opfer seines Berufes.) Der Patrohaer Notär Ludwig Bago wurde am 18. d. durch einen Schuß durch's Fenster ge-

tödtet. Bago war seit 26 Jahren in der Gemeinde ansässig und hatte es durch seine Opiemiligkeit, Güte und Sanftmuth dahin gebracht, daß die Bewohner des Ortes, welche bis dahin zum wenigsten Pferdekliebe waren, nunmehr kaum ein, zwei verrufene Individuen zählten, und die Uebrigen anständige Menschen wurden. Sein Wohnort war, daß er ein Opfer seiner Anständigkeit geworden. Der Mörder wurde in der Person eines wegen Raubes, Diebstahls und Brandstiftung mehrfach abgeurtheilten Burschen Namens Valentin Mozga erwischt und dingfest gemacht. Der Mörder lagnet zwar hartnäckig, aber es sprechen gegen ihn schwerwiegende Belastungsmomente. Der Gemordete, welcher unter großer Theilnahme beerdigt wurde, hinterlst eine Witwe und sieben unmündige Waisen.

(Preisreiten.) Für das am 18. Mai d. J. durch den Landes-Agriculturverein zu veranstaltende Preisreiten hat Sr. Majestät der König einen sehr werthvollen Preis gestiftet. Der Knigpreis besteht aus einer prachtvollen Schreibzuchtgarmitur.

(Eisenbahnunfall.) Aus Kis-Jen wird vom 18. d. gemeldet: Auf der hiesigen Eisenbahnstation ereignete sich heute Vormittags ein groerer Eisenbahnunfall, bei dem jedoch glücklicherweise kein Mensch zu beklagen ist. In der Nähe der Station rissen sich von dem um 9 Uhr 10 Minuten fälligen gemischten Zug vor dem Wechsel die vier letzten mit Schotter beladenen Waggons los, glitten aus und bohrten sich in einer kurzen Entfernung so tief in den Boden, daß deren Theile nur nach überaus angestrengter Arbeit ausgegraben und fortgeschafft werden konnten.

(Ein genialer Bauer.) In der Gemeinde Bath im Somogyer Comitats erzht ein 19-jähriger Bauernburche Namens Alexander Simon, der eine Art Clavier von 4 1/2 Octaven Umfang und ganz aparter Klangfarbe, sowie auch ein neuartiges Schiegewehr construirte hat. Das Interessante an der Sache ist, daß der Bursche nur zweimal in seinem Leben ein Clavier, und auch da nur flüchtig, gesehen haben soll. Das Instrument wird zur Ausstellung nach Budapest gebracht werden.

(Aus Eifersucht.) Aus Janovacz wird gemeldet: Die hiesigen Bursche Benedek Bajda und Stefan Galas waren in ein und dasselbe Mädchen verliebt. Am 19. d. unterhielten sich die Bursche im Wirthshause und das Gespräch kam auf die Geliebte. Bajda geriet, durch eine Aeußerung des Rivalen gereizt, derart in Zorn, daß er eine eiserne Stange ergriff und sie mit solcher Gewalt dem Hals an den Kopf schleuderte, daß der Bedauernswerthe blutüberströmt zusammenbrach und bald darauf seinen Geist aufgab. Der Mörder wurde verhaftet.

(Ein verhngnißvoller Irrthum.) In Szentes hat ein Kellner des Hotels Raks, ein nach Rmrend zuständiger junger Mensch Namens Julius Wager, in Folge eines Irrthums das Leben eingebhrt. Wager litt an Magenbeschwerden; die Schwägerin des Hotelbesizers ließ aus ihrem Zimmer eine Schffel mit Soda holen, wovon der Kranke einen Kaffeelöffel voll einnahm. Da jedoch der Zustand des jungen Menschen nicht besser zu werden, sich rapid verschlimmerte, wurde ein Arzt herbeigezogen, welcher eine Arsenikvergiftung constatirte. Statt der Schffel mit Soda war der Wagh, welche das Mittel zu holen hatte, eine Schffel mit Arsenik (Rattengift) in die Hände gerathen. Die angewendeten Genußmittel erwiesen sich bereits als unwirksam; nach kurzem sehr qualvollen Leiden gab der Unglückliche den Geist auf.

(Musikalische.) Man schreibt uns aus Budapest, 20. d.: Zwei Pianistinnen Fr. Marie Ujcsud aus Wien und die heimliche Clavierheroinin Zren Szabadkay saßen sich aufeinander in ihrem gefhrigen und vorgefrigten, von der Elite Budapest's zahlreich besuchten Concerte. Von beiden reichbegabten Mnschlein, die unter den lebenden Pianistinnen in erster Linien stehen, hrten wir am festlichen timbre- und nuancereichen Blasendorfer, geistvoll erfst, Classisches und Modernes. Unter den Vortragenden des Fr. Ujcsud gelangen am besten das Spinnlied aus Wagner's „Fliegendem Holländer“, Schumann's G-moll-Sonate und Chopin's 13. ungarische Rhapsodie, während Fr. Szabadkay am gemianenden Blasendorfer mit Brahms's H-moll Rhapsodie, Mendelssohn-Liszt's „Auf Flgeln des Gesanges“, und Franz Liszt's 6. Rhapsodie erglnzte.

(Hohes Alter.) In Szerv-Pardany, im Torontaler Comitats, starb jüngst der Landwirth Peter Kucsal im hohen Alter von 103 Jahren. Kucsal erfreute sich bis zur letzten Zeit vollkommener Krperfrische. Seine Witwe ist 95 Jahre alt.

(Vom Zuge erfasst.) Aus Oedenburg wird gemeldet: Der Zugführer Gustav Schuch vom hiesigen Infanterie-Regiment wurde am 19. d. Nachts, als er bei Aebendorf das Geleise übersehen wollte, vom herabruhenden Zuge erfasst und getödtet.

(Kinderherzen!) Jendzwo im Ungarlande lebte eine arme Witwe. Zwei bluhende, kleine Kinder waren ihr Hof und Gut. Da, eines Tages pochte das Unglück an die Thür des kleinen Häuschens, die beiden Kinder wurden krank, schwer krank. Die arme Mutter verzweifelte. Woher die Mittel nehmen, um den Kindern Krmer, Heilung zu schaffen? Der Arzt meinte, die kleinen Patienten möchten in ein Bad, sonst siche er für nichts. In ihrem Herzen kam ihr die arme Mutter einen ruhrenden Brief an Ludwig Hofa, den beliebten Dichter. Und Hofa, der bekanntlich die Kinderzeitung „Az n Ujsgom“ redigirt, richtete einen erregenden Appell an seine kleinen Leser. Und die Kinderherzen öffneten sich der ruhrenden Bitte, kaum zwei Wochen sind seither verlossen und 2800 der kleinen Leser haben aus ihren Sparpfeunigen mehr als 800 fl. für die kranken Kinder zusammengelegt. Die kleinen Patienten können nunmehr in's Bad, sie haben Hoffnung auf volle Wiedererholung und ein berfluthendes armes Mutterherz segnet zur Stunde all' die kleinen Engel, deren niber gültiger Sinn zwei vom Reif berhete Knospen vor dem Verwelken bewahrt hat.

(Großes Aufsehen) erregt in Wien die Nachricht, daß der Compositur des „Rogbndler“ und „Oberstiger“, der Hofrath im Unterrichtsministerium Dr. Karl Zeller, wegen falschen Eides strafrechtlich verfolgt werde. Ueber diese Angelegenheit werden folgende Details gemeldet: Im Jahre 1887 verstarb hier Dominik Ritschel, ein reicher Mann, der Stiefsohn des Hofrathes Zeller. Zum Universalerben des gesammten Nachlasses ernannte er diesen seinen Neffen. Nach einer Testamentbestimmung sollte Hofrath Zeller den Besitz des aus einem großen Stadthause und 52,000 fl. in verschiedenen Werthpapieren bestehenden Erbes erst nach dem Tode der Witwe des Herrn Ritschel antreten, während dieser Dame selbst von dem Nachlasse der ganze Fruchtgenuss geblieben wäre. Zwischen den beiden im Testamente bedachten Personen kam es unmittelbar nach der Testamentserffnung zu einem Erbschaftsprocesse, der nach siebenjähriger Dauer damit erledigte, daß Hofrath Zeller nach abgelegtem Eide als unbeschränkter Eigenthümer der Erbschaft nach Dominik Ritschel gerichtlich anerkannt wurde. Das war bereits das Erkenntniß der zweiten Instanz, welches mit dem Urtheile des Landesgerichts vollkommen übereinstimmte. Nun erstatte die Segnerin die strafrechtliche Anzeige wegen falschen Eides. Hofrath Zeller, der dem Ausgange des Processes mit dem Hinwiese, sich keiner ungesetzlichen Handlung schuldig gemacht zu haben, ruhig entgegensetzt, ist seit dem Monat December 1895 mehrere Male vorgekommen worden. Bis zur Stunde wurde kein Hofantrag gegen ihn eingebracht. In Folge der Anreizung ist Hofrath Zeller nicht unbedenklich an einem Nebenleiden erkrankt.

(Bndhschensteuer in Oesterreich.) Das „Freundenblatt“ meldet: Das Finanzministerium hat die Handelskammern zur Erstattung gutaechlicher Aeußerungen über die Einführung der Bndhschensteuer aufgefordert. Für die nächste Zeit ist dann auch die Abhaltung einer Enquête beim Finanzministerium in Aussicht genommen. Die Finanzverwaltung hat in ihre Untersuchung auch die Frage einbezogen, ob und inwiefern mit der Befreiung der Bndhchen auch die Abschaffung des weichen Phosphors aus der Erzeugung verbunden werden könnte.

feierlichen  
Feuerwehr  
seit dem  
die Feuer  
mit Noth  
die Feuer  
sich fort  
währen  
wird ge  
Hnreg  
die hier  
bekannt  
sich die  
am Tage  
See ist  
ebenfalls  
lang nicht  
1788 und  
Damals  
steigen sich  
herbeiz  
so zu erkl  
fiel der  
drfsten un  
ausgewach  
handen.  
irdische  
und bildet  
wird die  
dadurch be  
württemberg  
Substanz  
der Arme  
bi Rossa  
fionen an  
Magazin m  
Schaben m  
aus Horn  
des Gaffel  
Reffingbe  
eine Abkom  
von Direct  
Mauthner  
Theater ge  
verein best  
Mauthner  
man: Seit  
— eine  
— und haben  
genommen  
Mark gegen  
Drillbohrer  
— (E  
trliches  
englischen  
Equipage  
Weisen g  
bleibt den  
wrtig best  
gegen den  
— (E  
d. J. nach  
Sonnen  
der älteste  
begleiten.  
Nähe des  
die totale  
Sonnenst  
das in dem  
aus große  
Sjofalst  
motjoffo  
Europa. D  
im August  
Auslande  
— (E  
wenigen  
Apparaten  
mcher  
bewohnen.  
beheben. U  
der König  
— (E  
Forstg  
nördliche  
nächsten  
sibirische  
dahin kei  
nämlich, ein  
Tschel  
weglichen  
— (E  
eine Brie  
im Wien  
Kürzlich  
taubeng  
Dampfer  
zwischen  
stark ist,  
trwhrend  
eines  
Zufucht  
beiden  
dem „Con  
„Elmerit  
„R. 1893  
Capitän,  
unterst  
mittlere  
Feder ange  
Depesche  
mit viel  
verstand  
— (E  
wein in R

(Die versiegelte Feuerspritze.) Der Ficus in der ober-... (Die versiegelte Feuerspritze.) Der Ficus in der ober-... (Die versiegelte Feuerspritze.) Der Ficus in der ober-...

(Ein geheimnisvoller See.) Aus Schoppsheim in Baden... (Ein geheimnisvoller See.) Aus Schoppsheim in Baden... (Ein geheimnisvoller See.) Aus Schoppsheim in Baden...

(Ebfion und die X-Strahlen.) Ebfion entdeckte eine... (Ebfion und die X-Strahlen.) Ebfion entdeckte eine... (Ebfion und die X-Strahlen.) Ebfion entdeckte eine...

(Großfeuer.) In der großen Baumwollspinnerei von Ponte... (Großfeuer.) In der großen Baumwollspinnerei von Ponte... (Großfeuer.) In der großen Baumwollspinnerei von Ponte...

(Ueber eine Versicherung der Theaterbesucher.) Wird... (Ueber eine Versicherung der Theaterbesucher.) Wird... (Ueber eine Versicherung der Theaterbesucher.) Wird...

(Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer.) Ein großes... (Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer.) Ein großes... (Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer.) Ein großes...

(Der Kronprinz von Schweden) beabsichtigt, sich im August... (Der Kronprinz von Schweden) beabsichtigt, sich im August... (Der Kronprinz von Schweden) beabsichtigt, sich im August...

(Von König Alfonso XIII.) König Alfonso XIII., der in... (Von König Alfonso XIII.) König Alfonso XIII., der in... (Von König Alfonso XIII.) König Alfonso XIII., der in...

(Nansen.) Der gegenwärtig in Petersburg weilende englische... (Nansen.) Der gegenwärtig in Petersburg weilende englische... (Nansen.) Der gegenwärtig in Petersburg weilende englische...

(Die Brieftauben Nansen's.) Im letzten Herbst wurde... (Die Brieftauben Nansen's.) Im letzten Herbst wurde... (Die Brieftauben Nansen's.) Im letzten Herbst wurde...

(Zu den seltsamen Erscheinungen,) die der Brannt-... (Zu den seltsamen Erscheinungen,) die der Brannt-... (Zu den seltsamen Erscheinungen,) die der Brannt-...

ein Trinkgelage mit Russen mitgemacht hat, weiß, wie leicht man dabei... ein Trinkgelage mit Russen mitgemacht hat, weiß, wie leicht man dabei... ein Trinkgelage mit Russen mitgemacht hat, weiß, wie leicht man dabei...

(Zusammenstoß.) Am 18. d. Abends stieß in der Nähe des... (Zusammenstoß.) Am 18. d. Abends stieß in der Nähe des... (Zusammenstoß.) Am 18. d. Abends stieß in der Nähe des...

(Explosion.) Durch zwei Explosionen in der Pulvermühle... (Explosion.) Durch zwei Explosionen in der Pulvermühle... (Explosion.) Durch zwei Explosionen in der Pulvermühle...

(Reuterei auf einem Schiffe.) Die Mannschaft des... (Reuterei auf einem Schiffe.) Die Mannschaft des... (Reuterei auf einem Schiffe.) Die Mannschaft des...

(Die Wetterkatastrophe im Kaukasus.) Der Gouverneur... (Die Wetterkatastrophe im Kaukasus.) Der Gouverneur... (Die Wetterkatastrophe im Kaukasus.) Der Gouverneur...

(Vom Wetter.) Da über dem ganzen Continente nach den... (Vom Wetter.) Da über dem ganzen Continente nach den... (Vom Wetter.) Da über dem ganzen Continente nach den...

(Klein Mittheilungen.) Verloren wurde Sonntag den... (Klein Mittheilungen.) Verloren wurde Sonntag den... (Klein Mittheilungen.) Verloren wurde Sonntag den...

(Dieß-Krankheiten.) In der Stadt Feibitz des Torba-... (Dieß-Krankheiten.) In der Stadt Feibitz des Torba-... (Dieß-Krankheiten.) In der Stadt Feibitz des Torba-...

Entdeckte (!) Raubmörder.

Hermannstadt, 23. März. Vorgestern Abends verbreitete sich gleich einem Lauffeuer die Nachricht... Hermannstadt, 23. März. Vorgestern Abends verbreitete sich gleich einem Lauffeuer die Nachricht...

Ueber die Entdeckung der Missethäter liegen uns folgende Einzelheiten... Ueber die Entdeckung der Missethäter liegen uns folgende Einzelheiten... Ueber die Entdeckung der Missethäter liegen uns folgende Einzelheiten...

Schulleri (derselbe ist im vorigen Herbst wegen verschiedener Verbrechen zu sechs... Schulleri (derselbe ist im vorigen Herbst wegen verschiedener Verbrechen zu sechs... Schulleri (derselbe ist im vorigen Herbst wegen verschiedener Verbrechen zu sechs...

Die Anwaltschaft veranlaßte sofort die Confrontation Gherman's mit... Die Anwaltschaft veranlaßte sofort die Confrontation Gherman's mit... Die Anwaltschaft veranlaßte sofort die Confrontation Gherman's mit...

Im Verlaufe der gestern und heute gepflogenen energischen Unter-... Im Verlaufe der gestern und heute gepflogenen energischen Unter-... Im Verlaufe der gestern und heute gepflogenen energischen Unter-...

Während des Verhörs im Strafhaufe hatte sich in der Saggass eine... Während des Verhörs im Strafhaufe hatte sich in der Saggass eine... Während des Verhörs im Strafhaufe hatte sich in der Saggass eine...

Original-Telegramme.

Budapest, 23. März. In Bezug auf die Wiener Ministerberatungen... Budapest, 23. März. In Bezug auf die Wiener Ministerberatungen... Budapest, 23. März. In Bezug auf die Wiener Ministerberatungen...

Am Massenzug zum Grabe Rossuth's nahmen 30.000 Menschen theil... Am Massenzug zum Grabe Rossuth's nahmen 30.000 Menschen theil... Am Massenzug zum Grabe Rossuth's nahmen 30.000 Menschen theil...

Belgrad, 23. März. Die Gerüchte von der Vermählung des... Belgrad, 23. März. Die Gerüchte von der Vermählung des... Belgrad, 23. März. Die Gerüchte von der Vermählung des...

Rom, 23. März. Zwischen dem ehemaligen Kriegsminister Roceni... Rom, 23. März. Zwischen dem ehemaligen Kriegsminister Roceni... Rom, 23. März. Zwischen dem ehemaligen Kriegsminister Roceni...

Sophia, 23. März. Fürst Ferdinand begibt sich am 26. d... Sophia, 23. März. Fürst Ferdinand begibt sich am 26. d... Sophia, 23. März. Fürst Ferdinand begibt sich am 26. d...

Ausweis des Hermannstädter Vorschuß-Vereines für den Monat Februar 1896.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes items like 'Saldo auf Februar', 'Bauschulden', 'Einnahmen', 'Ausgaben', and 'Summe'.

Hermannstadt, 1. März 1896. Die Direction.

Lotto-Ziehung

Wien: 9 59 51 8 46.

Fremden-Liste

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Herrmal, Ingenieur, von Boicza; Karl Ederl... Hotel Kaiserlicher Kaiser. Herrmal, Ingenieur, von Boicza; Karl Ederl...

Advertisement for 'Die Siebenbürger Gebirgs-Weine' by Josef B. Teutsch in Schässburg-Siebenbürgen. Includes a coat of arms and text about wine quality.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table of stock and exchange rates for Budapest. Lists various securities and their current market values.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table of stock and exchange rates for Vienna. Lists various securities and their current market values.

Sz. 106/1896.

[212] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az ügyházi kir. járásbírósg 1895. évi B. 36. számú végzése következtében Baumann Mártonné Mária által képviselt kiskoru Baumann György, Mihály, Márton és Mária javára Fröhlich János ügyházi 133. hsz. a. lakos ellen 100 frt. 77 kr. s jár. erejéig fogantatott kielégítési végrehajtás után lefoglalt és 310 frtra becsült 2 drb. 16, 4 drb. szarvasmarha és 100 veka csős kukoriczából álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek az ügyházi kir. járásbírósgnak 455/1896. sz. végzése folytán 100 frt. 77 kr. tőkekövetelés, ennek 1895. évi június hó 1. napjától járó 6%, kamatai és eddig összesen 6 frt. 50 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Ujgyházán alperes 138. házszám alatti lakásán leendő eszközölésre 1896. évi április hó 1-5 napjának délutáni 2 órája határidőül kiűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzszámla mellett a leg-többet igérőnek becsáron alól is el fognak adatni.

Kelt Ujgyházán, 1896. évi márczius hó 20-án.  
Schuster Vilmos,  
kir. bírósági végrehajtó.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 11. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Josef Comanescu in Kronstadt und Weidenbach. (Kronstädter Gerichtshof.)  
Am 24. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Josef Waser in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)  
Am 16. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften der Augusta Marfovi geb. Hagman in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)  
Am 9. Juni (auch unter dem Auszahlungswerte) Liegen-schaften des Georg und der Sophie Roth in Reusmarkt. (Dortiger Gerichtshof.)  
Am 25. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften des Abraham Klein in Maros-Borodja. (Karlsburger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Dem Elisabethstädter Bezirksgericht an Johann Krauß, zur Tagfahrt am 14. April zu erscheinen.  
Dem Weidenbacher Bezirksgericht an Frau Mira Eufur geb. Popovits, zur Tagfahrt am 20. April zu erscheinen.

Rundmachungen.

Dem Elisabethstädter Gerichtshofe, daß Andreas Nagy aus Novas unter Curatel gestellt wurde.  
Dem Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Aufteilung der gemeinsamen Grundstücke in Pipe am 18. April stattfinde.  
Dem Maros-Borodjaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Com-munition in Sulcseld am 23., in Maros-Borodja am 29. April stattfinde.

Neu! Jedermann

Wie und Wo??  
durch den Verkauf eines ganz neuen Artikels viel Geld verdienen kann, wird nachgewiesen.  
Offerten unter Chiffre „A. B. C.“ an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien.  
(114 1-2)

Preis-Medaille  
FEINSTE QUALITÄT  
CHOCOLAT  
SUCHARD  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
CACAO  
LEICHTLÖSLICHER CACAO  
Ausgabeig. 4 KP=200 TASSEN. Nachhakt.  
MÄSSIGE PREISE  
Chicago Welkaustellung.

Die Annoncen-Expedition  
von  
Heinrich Schalek,  
WIEN, I., Wollzeile 11,  
gegründet 1873,  
bejorgt  
Annoncen jeder Art  
für alle Wiener, in- und ausländischen  
Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-  
Mittel zu constantesten Bedingungen.  
Nähe und prompte Beförderung. Besondere  
Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und  
bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.  
Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen  
kostenfrei.  
Telephon Nr. 809. — Postsparkassen-  
(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

GENERALVERTRETUNG DER MASCHINEN-FABRIK

KÖN. UNG. STAATSEISENBAHNEN.

Budapest, József-körút 41.

empfehl die in der Maschinen-Fabrik der k. ung. Staatseisenbahnen erzeugten Dampf-Dreschgarnituren, für Industriezwecke geeigneten „Compound“-Locomobilen, sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen.

Ab 1. August 1896: Váci-körút 32 und József-körút 41.

[195] 1-6

Gesucht für Karlsburg

in christliches Haus:

sehr jaubere, in der feinen Küche perfecte

Köchin.

Lohn 15 fl.

Anfragen mit Referenzen und Photographie unter: „Vollkommen verlässlich“, postlagernd Karlsburg. [210] 2-3

Kleesamen

Prima-Qualität:

100 Klg. . . . . 32. —  
50 „ . . . . . 16.50  
1 „ . . . . . —.35

Anbau-Wicke

vorzüglicher Qualität

per Hektoliter ö. W. fl. 5.50

bei [213] 1-2

N. Widrighin & Co.,  
Grosser Ring Nr. 20.

Agenten

zum Verfaufe von Losen gegen Ratenzahlungen werden gegen hohe Provision und fixes Gehalt acceptirt im  
Bank- und Wechselgeschäft  
Fleissig Sándor, BUDAPEST,  
Erzsébkörút 2.  
(174 5-6)

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unkonkret.

Stoffe für Anzüge,

Peruvia und Döbling für den hohen Clerus, vor-schrittmäßige Stoffe für l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Vire, Tuche für Billard und Spielstiche, Wagenüberzüge.  
Größtes Lager von Herren- und Damen-Überzüge.  
Zu haben nur Herren- und Damen-Überzüge in Original-fabrikpreisen in so großer Auswahl, wie selbe eine 20-fache Concurrenz nicht zu bieten vermag.  
Größte Auswahl von nur feinen, haltbaren Tamentuchen in den modernsten Farben. Waschtüffe, Reize-Plaids von 4 fl. bis 14 Gulden, dann auch  
Schneider-Zugehör  
Preiswürdige, ehrlige, haltbare, rein-wollene Tuchwaare und nicht billige Beizen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfehle!

Joh. Stikarofsky,

Brünn (Centrale der österr. Tuchindustrie).  
Größtes Fabriks-Zuchlager im Werthe von 1/2 Millionen Gulden. — Gegründet 1866.  
Versandt nur per Nachnahme!

Für Broos im Gungader Comitae habe ich einen Vertreter, Herrn Aladár von Szathmáry, und ersuche ich meine ge-schäftigen Kunden höflichst, sich bei Bedarf meiner Waaren an selben wenden zu wollen.  
(106) 12-24

Allerneuestes Fabrikat!

Kopácsi-Crème-Seife,  
ausgezeichnetes Mittel zur Pflege der Haut.

Zu haben in allen vornehmen Parfumerien und Galanteriewaaren-Niederlagen.  
Preis per Stück 35 kr.  
Ein Carton, enthaltend 3 Stück, um fl. 1.—  
En-gros-Verkauf für Oesterr.-Ungarn bei Wellisch, Frankl & Co., Wien.  
(162) 9-10

Gegen Rheumatismus und Gicht,

rheumatisches Kopf- und Ohrenweh, sowie bei Luxation- und traumatischen Geschwülsten ist ein überraschend und sicher wirkendes Mittel der

Reparator,

wovon die Flasche zu 50 fr. oder zu 1 fl. in sämmtlichen Apotheken erhältlich ist. — Mit dem Repurator sind im Rochus-Spital 136 Besuche gemacht worden, wovon in 7 Fällen Besserung, in 129 Fällen gänzliche Genesung erzielt wurde.

Gegen Blutarmuth und Bleichsucht

zur Stärkung von schwachen Kindern ist ein ausgezeichn. etes, sehr schmackhaftes Mittel der Tokajer China-Eisenwein, welcher auf Vorschlag des Sanitätsrathes mit der Bewilligung des hohen Ministeriums des Innern verleben wurde. Es erproben sehr viele schlechte Nachahmungen, weshalb ich erlaube, beim Kaufe meine Unterschrift zu verlangen. Preis einer kleinen Flasche 1 fl. 60 kr., große 3 fl.

Acatia-Seife

ist infolge ihres ausgezeichneten Aromas, ihrer guten Schaumfähigkeit und großen Dauerhaftigkeit in kurzer Zeit sehr beliebt geworden. 1 Stück 50 fr., eine Schachtel (3 Stück) 1 fl. 40 fr.

Zarter, jugendlicher, reiner Teint ist in kurzer Zeit durch den Gebrauch des

Acatia-Gesichts-Crème

zu erreichen. Es entfernt allelei Ungeheuer des Gesichtes. Preis einer Flasche 1 fl.

Zur Reinigung und Pflege der Gesichtshaut und Hände dient

Crème de Marguerite.

Preis einer Flasche 2 fl. — In vornehmen Kreisen sehr verbreitet.

Diese Artikel sind gewählte Specialitäten meiner Apotheke, welche sich in der Hauptstadt und im ganzen Lande eines guten Rufes erfreuen und auch per Post prompt effectuirt werden.

GEORG KRIEGNER,

Apotheke „Zur ungar. Krone“

BUDAPEST, Calvinplatz.

[26] 6-6

Indem ich alle meine Einkäufe nur in großen Quantitäten gegen Baarzahlung bereit-billig bejorge, will ich von heute an statt jeder weiteren Reclame

Um jeden Preis

billiger als

Ausverkauf

meine sämmtlichen, in größter Auswahl am Lager führenden Artikel, wie:

Herren- und Knaben-Kleider

eigener Erzeugung,

Herren- und Damen-Schuhe,

Hüte, Cravatten, Sonnen- und Regenschirme

an alle p. t. Kunden verkaufen, so daß Jedermann gewiß nach allen Richtungen hin bestens zu-frieden gestellt sein wird.

Ebenso lenke ich auch darauf meine besondere Aufmerksamkeit, daß ich mit demselben Princip für meine eigene

grosse Schneider-Werkstätte,

welche von einem vorlässlich guten Zuschneider geleitet und mit einer grössten Auswahl aller Gattungen in- und ausländischer, garantirt echter Schafwollstoffe versehen ist, von

Hente an

zu den staunend billigsten Preisen alle Arten

Maß-Bestellungen,

binnen 24 Stunden effectuierend, entgegennehme.

Es mag daher einem hochgeehrten p. t. Publicum im eigenen Interesse diesmal besonders gelegen sein, sich von allen diesen meinen Zusicherungen ehestens die thatjächliche Ueberzeugung zu verschaffen.

Sämmtliche Artikel auch gegen Raten-Zahlungen zu den günstigsten Bedingungen.

Schachungsbowl

Isak Ascher,

Schneider-Werkstätte und Niederlage fertiger Männer- u. Knaben-Kleider,

Hermannstadt, Heltauergasse 4-6

im Corps-Commando-Ranzlei-Gebäude.

[192] 7-14